

SAB-Journal

Heft 3/2024

15.09.2024 Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at

MITGLIEDSBEITRAG 2024 NICHT VERGESSEN!



**Ein gelungener Fang –
solche gemeinsame Momente
sind unbezahlbar.**

Editorial

Sehr geehrtes Mitglied!

Na, das hätte er sich doch gut ausgedacht, der ehemalige, viel zu hoch bezahlte Sekretär des Landesfischereiverbandes, der dann 2011 unseligerweise auch noch Landesfischermeister wurde. „Mach ma noch bis 2028 und dann übergeben wir halt an einen Nachfolger.“ In der Zwischenzeit kann man es sich ja noch richten, ein paar Hände in Unterweikersdorf salbungsvoll schütteln, bei Podiumsdiskussionen unterwürfig nichts sagen, wenn Politiker sprechen und das nächste Christkindl aus dem Hut zaubern! Gott sei Dank kommt es manchmal anders, als man denkt, denn das Ansinnen, dass man weiter „dienen“ kann, obwohl man nicht mehr Obmann eines Fischereirevieres in Oberösterreich ist, wäre die nächste Rechtsbeugung gewesen, bei der die Aufsichtsbehörde aber nicht mehr mitspielte.

Der Reihe nach: In den Oberösterreichischen Nachrichten war zu lesen, dass Pilgerstorfer nach 25 Jahren Obmannschaft in seinem Revier Steyr I nach eingehender Diskussion die Verantwortung übergeben wollte. Wie ich höre, war dem nicht so, denn die Rebellion stand unmittelbar vor der Tür und der gute Mann hätte keine Mehrheit mehr zusammengebracht. Man hatte also auch dort schon die Nase voll, und da dachte sich der ehemalige Gemeindevizepräsident: Ein Schwung zur Seite und die nächste Slalomstange kann angefahren werden!

Nachdem er sich ja immer wieder damit gebrüstet hat, dass er ein neues Fischereirecht auf den Weg gebracht hat (wozu es bekanntlich keinen Auftrag seitens des Landesfischereirates gegeben hatte!), ist es entweder Einfältigkeit oder plumpe Selbstüberschätzung zu glauben, dass andere – noch dazu in Vorwahlzeiten – auch den letzten Versuch an Dreistigkeit einfach abnicken!

Na und dann hörte man so Töne wie „man wolle zur Deeskalation beitragen“. Einige Tage später kam ein Rundschreiben an alle Reviere heraus, wo das schon ganz anders klang. Pilgerstorfer meinte darin, er hätte ja keinen Rücktritt erklärt und seine Abberufung mache den Verband „führungslos“ und „nun mit voller Entschlossenheit gegen seine Person und

damit auch gegen den OÖ. Landesfischereiverband vorzugehen, sei nicht hinzunehmen“.

Nur zur Klarstellung: Wenn Pilgerstorfer fehlt, ist der Verband nicht führungslos, denn es gibt ja schließlich einen Stellvertreter! Und mit seiner Person den Verband zu verbinden, ist mehr als dreist. Wie man ein Rundschreiben mit Unterschrift als Landesfischermeister hinausgeben kann, obwohl man das ja gar nicht mehr ist, darf an dieser Stelle auch hinterfragt werden. Was hat der Mann überhaupt noch in den Räumlichkeiten unseres Verbandes verloren?

Ich bin also sehr gespannt, wie sich die Angelegenheit weiter entwickelt. Nur so viel sei noch angemerkt: Dass er damit dem Verband und dem Ansehen der Fischerei wieder einmal einen Bärendienst erweist, sieht der Mann offensichtlich nicht!

Ende gut, wirklich gut, denn jeder Tag früher, an dem es Pilgerstorfer in der OÖ. Fischerei nicht mehr gibt, ist ein gewonnener Tag! Die Fischerei wurde in dieser Zeit eher entzweit als geeint; man erinnere sich an die endlosen Diskussionen um das Wettfischen. Er hat sich auch keinerlei Meriten in Sachen Prädatoren verdient, sondern ist meines Erachtens kläglich gescheitert. Es wimmelt besonders an unseren Fließgewässern von Fischottern, Gänsesägern und Kormoranen, und die Aufrechterhaltung eines gesunden Bestandes ist nahezu unmöglich! Das ist die mehr als traurige Realität!

Die Einführung der Jahresfischerkarte war so gut vorbereitet, dass sich einerseits niemand mehr auskannte und andererseits – nicht gesetzeskonform – die Gültigkeit eines Lizenzbuches einfach per „Auftrag“ Pilgerstorfer verlängert wurde. Ja, und dann wird noch über die tolle Ausbildung der Kontrollorgane geschwafelt. Der Sekretär vergisst ganz, dass es 1. unsere Kunden sind, die kontrolliert werden, und 2. jede Anzeige in Sachen Fischdiebstahls wegen Geringfügigkeit eingestellt wird.

Die mit Abstand größte Frechheit aber war unzweifelhaft die gleichzeitige Position des Landesfischermeisters und die des eigenen Sekretärs, der völlig überbordend für eine verantwortungsbefreite Tätigkeit bezahlt wurde. Wir hatten der Aufsichtsbehörde ein Rechtsgutachten



Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind zu respektieren.

Die Aufsichtsbehörde hat hier eine klare Linie gezogen.

Die gleichzeitige Ausübung von zwei so unterschiedlichen Positionen war äußerst fragwürdig.

Petri Heil beim Gratis-Fischen und Grillen am Hallenbadteich 2024

Spaß haben und gemeinsam mit Freunden und Eltern die letzten Ferientage genießen – unter diesem Motto bietet der Sportanglerbund Vöcklabruck unseren Nachwuchsanglern, oder denen, die es noch werden möchten, jedes Jahr zum Sommerausklang die Gelegenheit, zwei Tage am Hallenbadteich zu angeln. Gemeinsam mit Freunden einen schönen Angeltag erleben: Der Sportanglerbund ermöglicht interessierten Kindern dieses Erlebnis jährlich und freut sich natürlich sehr, wenn diese Veranstaltung gut angenommen wird. Das Fischen und Grillen mit Kindern ist daher immer ein Höhepunkt im Vereinsleben und hat einen festen Platz im Veranstaltungskalender des Sportanglerbundes.



Am 4. und 5. September war es endlich wieder so weit: Das von unseren jüngsten Anglern lang herbeigesehnte Kinderfischen fand auch in diesem Jahr am Hallenbadteich in Vöcklabruck statt. Überschaubar und mit einer flachen Uferstruktur ist dieser Teich perfekt für eine Veranstaltung dieser Art geeignet – die Sicherheit der Kinder hat schließlich oberste Priorität. Zahlreiche Jungfischer folgten unserer Einladung und erlebten gemeinsam mit Freunden und Eltern einen gelungenen Nachmittag. Doch auch am Hallenbadteich ging der heiße Spätsommer nicht spurlos vorbei. Daher wurden vor dem Besatz mit Forellen der Sauerstoffgehalt und die Temperatur des Wassers überprüft. Dieses künstliche Gewässer wird über eine Pumpe mit kaltem Vöcklawasser versorgt und präsentierte sich in einem tadellosen Zustand. Zudem wurde die Temperatur im Besatzbehälter penibel genau angepasst.

Da unserem Verein die Nachwuchsbetreuung sehr am Herzen liegt, waren auch etliche SAB-Vorstandsmitglieder im Arbeitseinsatz. Unterstützt wurden sie von ehrenamtlichen Betreuern, allesamt erfahrene Fischer, sowie von den Eltern, Omas und Opas der teilnehmenden Kinder. Gefischt wurde auf Forellen, die einige Tage vor dem Fischen besetzt wurden. Doch auch Karpfen, Schleien, Barsche und Weißfische gingen den Anglern an den Haken. Behalten wurden jedoch nur Forellen und einige Barsche zum Grillen. Von erfahrenen Anglern wurde den Kindern auch der waidgerechte Umgang mit den gefangenen Fischen vorgezeigt. Natürlich mussten die Helfer ab und zu unterstützend eingreifen, um zum Beispiel Schnurknäuel zu entwirren. Mit viel Geduld meisterten die Helfer diese Aufgaben und gaben dem Nachwuchs dabei viele hilfreiche Tipps.

Das Angelgerät war genau auf die Fischerei am Hallenbadteich abgestimmt. Ausgestattet mit Leihangeln, bestückt mit Wasserkugeln und Schwimmern, konnte die Fischerei auf die begehrten Forellen beginnen. Mit dieser Ausrüstung gelangen



Die letzten Ferientage sind eine perfekte Gelegenheit, für entspannte Stunden am Hallenbadteich.

Solche Veranstaltungen fördern nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern auch das Interesse an der Natur.





Ein aufregender Start in den Angel-Nachmittag!

Das war ein spannendes und herausforderndes Angel-Erlebnis!



den Kindern auch ansprechende Wurfweiten, und die Leihangeln waren im Nu vergriffen. Damit hatten die Jungs und Mädels natürlich mehr Chancen auf die in der Teichmitte schwimmenden Forellen. Aber auch unter den Nachwuchsanglern gab es schon sehr talentierte Angler mit eigenem Angelgerät, die beeindruckten. Ein großes Hallo gab es jedes Mal, wenn einer der großen Karpfen an den Haken ging.

Jetzt war Action angesagt! Denn am Teich gibt es starken Uferbewuchs, und die Karpfen wissen diesen Vorteil geschickt zu nutzen. Da hieß es kreativ werden! Für die Jungs kein Problem – rein in den Teich, um die Schnur aus den Ästen der überhängenden Büsche zu befreien. Dann wurde der Karpfen schnell gekeschert und das große Petri Heil gemeinsam bejubelt.

Solche Erlebnisse machen einen großen Teil unseres Hobbys aus, und besonders bei den Kindern war die Freude nach so einem Fang riesengroß. Apropos kreativ: Auch das vollgelaufene Betonelement stellte für die Kinder kein Hindernis dar. Bei einem Hänger balancierten sie artistisch auf dem schmalen Steg – passend zum Zirkus, der gerade auf dem Parkplatz gastierte – und befreiten den Haken mit Geschick.

Natürlich gab es auch abseits des Fischens viel Spaß rund um den Teich. Und das Fischen selbst war ein voller Erfolg: 80 Forellen, 5 Schleien und 3 Karpfen mit einem Gewicht von bis zu 8 kg sorgten dafür, dass keine Langeweile aufkam. Auch für das leibliche Wohl unserer jungen Gäste war bestens gesorgt.

In diesem Jahr kümmerte sich unser Obmann gemeinsam mit Walter Kosch, der erstmals dabei war, um den gegrillten Fisch. Ein neuer Grill wurde angeschafft, und auch für Getränke war gesorgt – die Kinder wurden während der beiden Tage





**Das waren
zwei rund-
um gelungene
Tage!**

stündlich versorgt. Ein besonderes Dankeschön geht an Bernhard Lindner vom gleichnamigen Hotelbetrieb, der uns seinen Kühlwagen zur Verfügung stellte.

Zum Abschluss, im Schatten der Baumkronen, wurde beim gemütlichen Beisammensein noch so manche spannende oder lustige Begebenheit erzählt. Alle waren sich einig:

**Das Gratis Fischen für Kinder war mit über
70 teilnehmenden Kindern ein voller Erfolg.**

Natürlich gab es für jedes Kind eine Urkunde und ein SAB-Kapperl. Der Sportanglerbund Vöcklabruck dankt allen beteiligten Vorstandsmitgliedern und den zahlreichen Helfern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit, die Veranstaltungen dieser Art erst möglich machen. Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen im Jahr 2025! Ein besonderer Dank gilt der Organisatorin Pamela Mair und selbstverständlich unseren Betreuern und Betreuerinnen, die die Kinder nicht nur mit Angelködern, sondern auch mit Getränken und guter Laune versorgten.

Alle Bilder gibt es online unter: <https://sab.at/>



**Die Kombina-
tion aus An-
geln, Spielen
und gutem Es-
sen sorgte für
viel Freude!**

**Ohne das
Engagement
der ehrenamt-
lichen Helfer
wären solche
Veranstaltun-
gen nicht mög-
lich.**





Der Mitgliedsbeitrag spielt eine entscheidende Rolle für die Finanzierung von Veranstaltungen, Projekten und der allgemeinen Vereinsarbeit.

Die Sicherheit sollte immer an erster Stelle stehen!



In eigener Sache:

SAB-Mitgliedsbeitrag nicht vergessen!

Liebe Vereinskameraden,

es ist leider wieder so weit: Bei der Überprüfung der Zahlungseingänge ist uns aufgefallen, dass viele Mitglieder ihren Beitrag noch immer nicht überwiesen haben. Wir haben bereits alles getan, um die Bezahlung so einfach wie möglich zu gestalten – und das mit erheblichem finanziellen und personellen Aufwand. Doch der Mitgliedsbeitrag ist keine freiwillige Spende, sondern eine klare Verpflichtung, die mit dem Vereinsbeitritt und eurer Unterschrift akzeptiert wurde. Es ist der Beitrag, den jeder zu leisten hat, um den Fortbestand des Vereins zu sichern.

In jedem Journal weisen wir darauf hin, dennoch bleiben viele Zahlungen aus. Leider können wir aufgrund von Postrichtlinien keinen vorgedruckten Zahlschein mehr beilegen, da die **Portokosten für jede Ausgabe über 5.000 €** betragen würden. Es ist auch nicht gerecht, dass die Mitglieder, die pünktlich zahlen, die Mehrkosten für Mahnschreiben mitfinanzieren sollen. Und dann die Überraschung: Wenn das Inkassobüro eingeschaltet wird, ist das Geschrei groß! Aber mal ehrlich – glaubt irgendwer, dass es für uns angenehm ist, Vereinsmitglieder über ein Inkassobüro zur Zahlung zu zwingen? **Der Mitgliedsbeitrag steigt dann von 20 € auf 70 €. Das ist völlig vermeidbar und unnötig.**

Wir stehen kurz davor, erneut 800 Mahnschreiben zu verschicken. Ja, richtig gehört: 800! Das ist ein enormer und absolut vermeidbarer Aufwand. An alle, die noch nicht gezahlt haben: Versucht einmal, 800 Briefe zu drucken, einzutüten und zu verschicken – und überlegt euch, wie viel Zeit und Mühe das kostet. Es ist uns schlicht unverständlich, warum einige Mitglieder lieber den höheren Inkassobetrag zahlen, anstatt den Beitrag einfach rechtzeitig zu überweisen. Das bringt nicht nur uns, sondern auch den Verein in eine unangenehme Lage. **Das muss besser werden!**

Schwimmwestenempfehlung am Irrsee

Mit Blick auf die kalte Jahreszeit möchten wir noch einmal dringend zur Nutzung von Schwimmwesten raten. Diese Empfehlung ist nicht nur gut gemeint, sie kann Leben retten! Zwei ertrunkene Angler in den letzten 14 Jahren und der Unfall des Seglers im vergangenen Jahr sind tragische Erinnerungen daran, wie wichtig diese Vorsichtsmaßnahme ist. Eine Schwimmweste könnte also durchaus das ideale Weihnachtsgeschenk sein – Angelzeug hat jeder Angler genug, aber eine Schwimmweste besitzen die wenigsten. Überlegt es euch gut: Diese Entscheidung könnte den Unterschied machen.



Das Tragen von Schwimmwesten ist eine einfache, aber effektive Maßnahme, um die Sicherheit am Wasser zu erhöhen und potenzielle Suchaktionen zu vermeiden.

800 kg zwei- bis dreisömmrige Schleien für den Irrsee



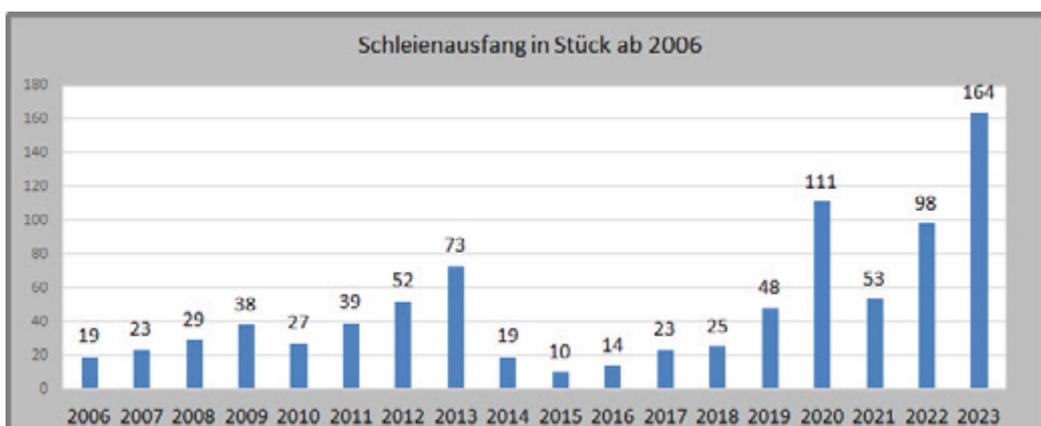
Fischbesatz ist eine sinnvolle Maßnahme, um die Gesundheit und Vielfalt von Gewässern zu fördern und langfristig zu sichern.



Doch warum Fischbesatz? Zur Erklärung: Fischbesatz bezieht sich auf die gezielte Aussetzung von Fischen in Gewässern, um deren Bestände zu fördern, die Artenvielfalt zu erhöhen oder bestimmte ökologische Ziele zu erreichen. Dieser Prozess wird häufig in Angelgewässern oder im Rahmen von Naturschutzprojekten angewendet. Damit sind einige wichtige Aspekte des Fischbesatzes am Irrsee mit Schleien erklärt. Auch wenn landläufig die Meinung herrscht, dass ein für Schleien sehr gut geeignetes Gewässer keinerlei Besatz bedarf, so ist die Situation am Irrsee etwas anders. Fakt ist: Seit Jahren versuchen wir, einen sich selbst reproduzierenden Bestand aufzubauen. Das dürfte eigentlich kein großes Problem sein, denn der Irrsee bietet mit seinen Schilfzonen, Seerosenfeldern und großflächigen Unterwasserpflanzenbeständen der Schleie einen idealen Lebensraum. Nicht umsonst ist die Schleie eine der im Irrsee ursprünglich heimischen Fischarten. Eigentlich müsste man meinen: Warum ist dann ein Besatz nötig?

Doch der Rückgang der Schleie ab 2013 war nicht zu übersehen, und die Gründe dafür waren und sind rätselhaft. Man kann mit etwas Gewässerkenntnis Schleien auch bei ihrem Laichgeschäft beobachten, doch wo sind die Jungschleien? Auf jeden Fall haben wir derzeit nur eine Möglichkeit: die Schleie in ihrem Bestand durch Besatz zu stützen. Leider haben wir bei diesen Karpfenartigen nicht die Situation wie bei den Maränen, mit eigenen Laichfischen zu arbeiten. Stattdessen besetzen wir sie, wie an vielen Gewässern, mit Fischen aus der Teichwirtschaft. Wir haben in dieser Sache starke Partner, die uns mit hochwertigen Schleien beliefern. Aber das ist nicht selbstverständlich, denn auch oder gerade die Teichwirt-

Es ist bedauerlich, dass Jungschleien nicht in der erwarteten Anzahl auftauchen.



„Die Anpassung des Besatzzeitpunkts ist eine notwendige Maßnahme, um die Überlebenschancen der eingesetzten Fische zu erhöhen.

Es ist besonders erfreulich, dass die Schleien bei vielen Anglern, insbesondere bei den Junganglern, so beliebt sind.

schaft hat schwer unter dem Fischotter zu leiden. Fischotter können erhebliche Schäden an Fischbeständen verursachen, insbesondere wenn Teiche schlecht gesichert sind. Um den Fischotter von den Teichen fernzuhalten, müssen oft kostspielige Schutzmaßnahmen wie Zäune oder Netze getroffen werden. Diese Verluste an Fischen und die damit verbundenen finanziellen Einbußen führten dazu, dass schon große Teichwirtschaften die Aufzucht von Schleien als Besatzfische eingestellt haben. Auch der Zeitpunkt des Besatzes muss an die Prädatoren, wie den alljährlich im Herbst einfallenden Kormoran, angepasst werden. Daher mussten wir den üblichen spätherbstlichen Besatz einstellen. Bedingt durch den Kormoran wurde jeder Besatz zunichtegemacht. Schleien als Vogelfutter? Es war für uns sehr schmerzhaft zu sehen, wie sich Kormorane die in Ufernähe stehenden Schleien regelrecht vom Gewässergrund pflückten. Das mag zwar für manche Vogelschützer in Ordnung sein, aber für einen Bestandsaufbau ist die Anwesenheit dieser fischfressenden Vögel kontraproduktiv. Seit sechs Jahren besetzen wir daher nur noch im Frühjahr. Die Vorteile dabei sind: Die Besatzfische haben, ohne den Fraßdruck der Kormorane, mehr Zeit, sich an das Gewässer anzupassen, und sind aufgrund ihrer Größe (zwei- bis dreisömmrig) in der Lage, im Irrsee auch abzulaichen.



Die Schleien wurden im Uferbereich an ausgesuchten Stellen besetzt. Hier können sie nun, tief im Schilfgürtel und unter Seerosenblättern versteckt, großteils vor Fressfeinden geschützt, ihren neuen Lebensraum erkunden. Wir können aufgrund dieser Besatzstrategie mit Fug und Recht behaupten, dass der Schleienbestand im Irrsee wieder sehr gut ist. Die Ausfangzahlen zeigen uns auch, dass dieser Karpfenartige bei vielen Anglern, insbesondere Junganglern, zu den Lieblingsfischen zählt. Das freut uns als Bewirtschafter natürlich ganz besonders, und wir wünschen allen auch für den Rest des Jahres noch jede Menge Fangerfolg beim Schleienansitz.

Der SAB und das Konsortium Zeller/Irrsee bedanken sich bei allen Helfern für ihre Mitarbeit beim Besatz mit einem kräftigen „Petri Heil“!



Aufzucht und Besatz mit Hechten.

Passend zum erstmaligen Besatz mit Hechtbrütlingen am Baggersee Regau veröffentlichen wir auszugsweise eine wissenschaftliche Arbeit von Prof. Dr. R. Geigy. Erstellt und publiziert wurde diese Arbeit im Jahre 1958. Da wir finden, dass diese Arbeit in all den Jahren nichts an Aktualität verloren hat, möchten wir sie an dieser Stelle auch unseren interessierten Mitgliedern präsentieren.



Vom Hechtei zum Vollhecht von Prof. Dr. R. Geigy

Der Hecht laicht in den mitteleuropäischen Seen von Anfang März bis Ende Mai. Über den unmittelbar ins Wasser entleerten Rogen geben die Männchen während der Ablage ihre Samenmilch ab. Sobald die reifen Eier mit Wasser in Berührung kommen, wird die Oberfläche der Eihülle klebrig. Diese Eigenschaft, die mehrere Tage bestehen bleibt, bewirkt, dass die befruchteten und in die Tiefe sinkenden Eier an Wasserpflanzen – solche, die mit Pflanzen bestanden sind, sucht der Hecht zum Laichen auf – haften bleiben. Die Entwicklung der Fischeier ist bekanntlich nicht an eine bestimmte Temperatur gebunden. Beim Hecht kommen Temperaturen bis herunter zu etwa 6–7 °C in Frage und auch Temperaturen von 18–20 °C. Je nach der Wassertemperatur verläuft die Entwicklung langsamer oder schneller.

In der folgenden Abhandlung gelten alle Zeitangaben, zu denen bestimmte Entwicklungsstadien eintreten, für eine mittlere Temperatur von 14 °C. Bei dieser Temperatur dauert die Entwicklung des Hechteies von der Befruchtung bis zum Schlüpfen 8–9 Tage. Bei 8 °C Mitteltemperatur würde sie etwa doppelt so lange dauern. Jedenfalls kann man bei einer Durchschnittstemperatur des Wassers von 14 °C die Jungbrut der Hechte eine gute Woche nach der Befruchtung in kleinen Gruppen vereinigt, leicht angesaugt, an Wasserpflanzen hängen sehen. Der frisch geschlüpfte Hecht, der nur etwa 8 mm lang ist und etwa 10 mg wiegt, sieht dem ausgewachsenen Hecht absolut nicht ähnlich: Der frisch geschlüpfte, mit einem großen Dottersack ausgestattete Brütling besitzt außer den kleinen, palettenförmigen Brustflossen keine anderen Flossen. Stattdessen hat er einen einheitlichen, bandförmigen Flossensaum. Es fehlt ihm auch sonst noch an vielem, um ein „richtiger“ Hecht zu sein. Wir wollen nun die wichtigsten Stationen der Entwicklung vom befruchteten Ei bis zum „fertigen“ Hecht anhand von Bildern beschreibend darstellen. Fertig, das heißt voll ausgebildet, ist der junge Hecht erst bei einer Länge von etwa 5 cm.

Solche zeitlosen Beiträge können wertvolle Einblicke und Wissen bieten, das auch heute noch von Bedeutung ist.“



Es ist beeindruckend zu sehen, wie aus einer einzelnen Zelle schließlich ein komplexer Organismus entsteht.

Das ist ein faszinierender Einblick in die embryonale Entwicklung von Fischen!

Dieser Prozess der Zellteilung und -differenzierung ist entscheidend für die Entwicklung der verschiedenen Gewebe und Organe des Fisches.

Die Entwicklung innerhalb der Eihülle und das Schlüpfen (eigentliche Embryonal-Entwicklung)

Die Entwicklung des Eies beginnt damit, dass es sich durch eine innere Querwand in zwei „Zellen“ teilt. Jede dieser beiden Zellen teilt sich wieder, bis schließlich ein größerer, auf der Dotterkugel liegender Zellhaufen, die sogenannte Keimscheibe, gebildet ist. Dann beginnt Schritt für Schritt der eigentliche Aufbau des Embryos. Die allerersten Stadien, die wenig anschaulich sind und nicht im geringsten an das kommende Lebewesen erinnern, können wir hier übergehen. Bei den nun folgenden Schilderungen werden wir uns eng an die Abbildungen halten. So sollen die Entwicklungsstufen innerhalb der Eihülle durch die Abbildungen 1–6 der Tafel I anschaulich gemacht werden.

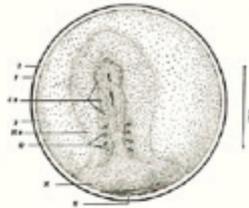


Abb. 1: Vorgeschnittener Entwicklungsbeginn. Die Eihaut (1) umgibt, einen kleinen Zwischenraum freilassend (2), den Dotter (3). Die primitive Gehirnplatte (4a) ist bereits sichtbar geworden. Es entstehen die ersten Muskelsegmente (13).



Abb. 2: 3.–4. Tag nach der Befruchtung. Die Organbildung hat begonnen! Die Anlagen verschiedener Gehirnteile (4, 8, 10) sind schon deutlich sichtbar, ebenso die Augenanlagen als seitliche Ausbuchtungen des Gehirns (6). Den ersten Muskelsegmenten (13) schließt sich die primitive Schwanzanlage (15) an. Der Embryo liegt flach über dem Dotter ausgebreitet und unspannt meridianartig etwa die halbe Eikugel.

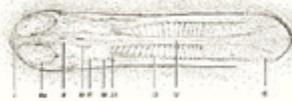


Abb. 3: In der Weiterentwicklung ist der Augenbecher (6a) entstanden, die Gehirnabschnitte, wie Vorderhirn (4), Mittelhirn (8), Kleinhirn (10), sind schon besser zu unterscheiden. Im Vorderdarmbereich setzt die Anlage der Kiemen (17 und 18) ein. Die Seitenlinie (23) ist in ihrer ursprünglichen Form bereits feststellbar, die Muskelsegmente sind zahlreicher und größer geworden, das Rückenmark (12) ist in weiterer Ausbildung begriffen.

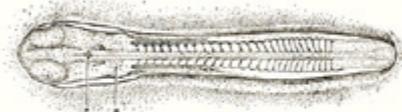


Abb. 4: Der Embryo nimmt etwa zwei Drittel des Umfanges der Dotterkugel ein. Die Entwicklung der Organe schreitet fort. Die Ohrblase beginnt sichtbar zu werden (19).

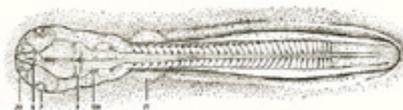


Abb. 5: Die Gehirnabschnitte haben stark an Maßen zugenommen (9, 10a). Die Zirbeldrüse (5) hat sich im Vorderhirn abgespalten und die Anlagen der paarigen Riedgruben (20) sind sichtbar geworden. Die Augenlinse (7) ist schon sehr weit entwickelt. Die wulstartigen Verdickungen (21) sind die Anlagen der Brustflossen.

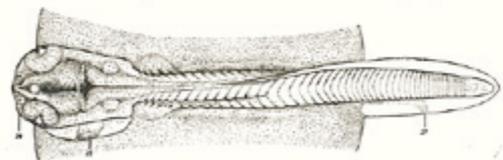


Abb. 6: Der Keim unspannt etwa vier Fünftel der Dotterkugel und der Kopf wächst – ebenso wie etwas früher die Schwanzanlage – frei über den Dottersack hinaus. An den Augen, der oberen Kopfpartie und der Dottersackoberfläche ist eine erste Pigmentierung festzustellen. Am Vorderende des Kopfes – vor den Augen – entwickeln sich die Hautdrüsen (28). Im stark verbreiterten unteren Flossensaum wird der Enddarm (er bleibt noch längere Zeit geschlossen) und die Harnröhre sichtbar (27).



Die Entwicklung des Hechtes nach dem Schlüpfen

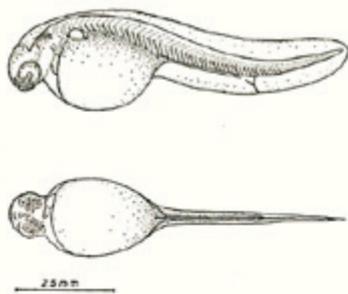


Abb. 1: Soeben geschlüpfter Hechtbrütling (oben seitliche Ansicht, darunter von der Bauchseite).

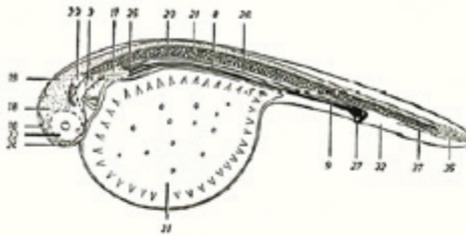


Abb. 2: Ein Längsschnitt durch dieses Stadium. Es bedeutet Nr. 4, 8, 9 den Darm, Nr. 27 die Harnblase, Nr. 20 das Rückenmark, Nr. 17, 18 u. 19 das Gehirn, Nr. 22 das Auge, Nr. 24 die Riechgrube. Das dunkle, stabförmige Gebilde über dem Darm ist die sogenannte Rückensaite, um die herum sich später die eigentliche Wirbelsäule anlegt. Es fallen an diesem Bild noch besonders der einheitliche Flossensaum und der große Dottersack auf.

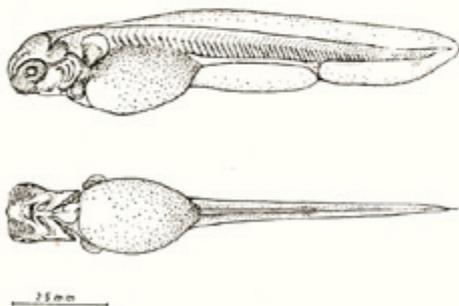


Abb. 3 stellt den angehefteten Hecht in einem bereits fortgeschrittenen Entwicklungsstadium dar. Der Dottersack ist kleiner geworden, der Kopf ist wesentlich besser ausgebildet, die Kiemenspalten sind nach außen geöffnet und dadurch sichtbar (siehe auch Titelbild).

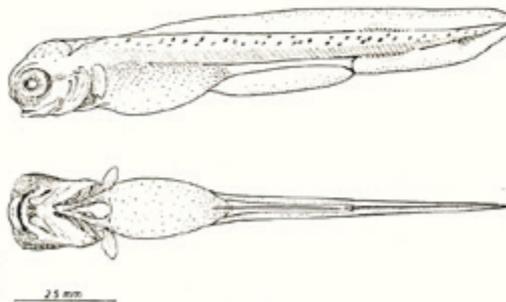


Abb. 4: Hier ist der Hechtbrütling unmittelbar vor der Füllung der Schwimmblase und dem Übergang zum freischwimmenden Stadium wiedergegeben.

Im Vordergrund der Weiterentwicklung steht der Darm. Sowohl das Darminnere als auch die Drüsen, Leber, Galle usw. bilden sich zur vollen Funktionstüchtigkeit aus. Die Kiemenblättchen beginnen sich zu differenzieren, und die Kiemen – wie auch der Mund – öffnen sich nach außen. Die ersten Atembewegungen setzen ein, womit die Dottersackatmung langsam durch Kiemenatmung ersetzt wird. Erst ganz am Ende der Anheftungsperiode, beim Übergang zum freien Stadium, bricht auch der After nach außen durch. Im Bereich der Lichtsinnesorgane vollziehen sich, wie bereits angedeutet, weitere wichtige Ausgestaltungen. Die Netzhaut bildet sich langsam aus, das Auge wird zunächst hell-dunkel empfindlich und gegen Ende dieser Periode auch farbempfindlich und zum Bildsehen befähigt. In dieses Stadium fällt die Anlage und Ausbildung des Skelettes. Die ersten Zahnanlagen treten auf, und im ehemals einheitlich bandförmigen Flossensaum beginnen sich die ersten Spuren der Rücken-, After- und Schwanzflosse abzuzeichnen. Gegen Ende der Anheftungsperiode – die paarigen Anlagen der Bauchflossen sind auf der Bauchseite noch kaum sichtbar – beginnt der Hechtbrütling, seine Schwimmblase mit atmosphärischer Luft zu füllen, indem er mühsam zur Wasseroberfläche emporschwimmt, Luft schnappt und versucht, diese unter „Kaubewegungen“ in die Schwimmblase zu pressen. Sobald dieser Prozess beendet ist, ist auch die Anheftungsphase vorbei – der freischwimmende Brütling kann horizontal im Wasser stehen und beginnt mit der Nahrungsaufnahme. Damit tritt er in das Stadium der freischwimmenden Phase ein.

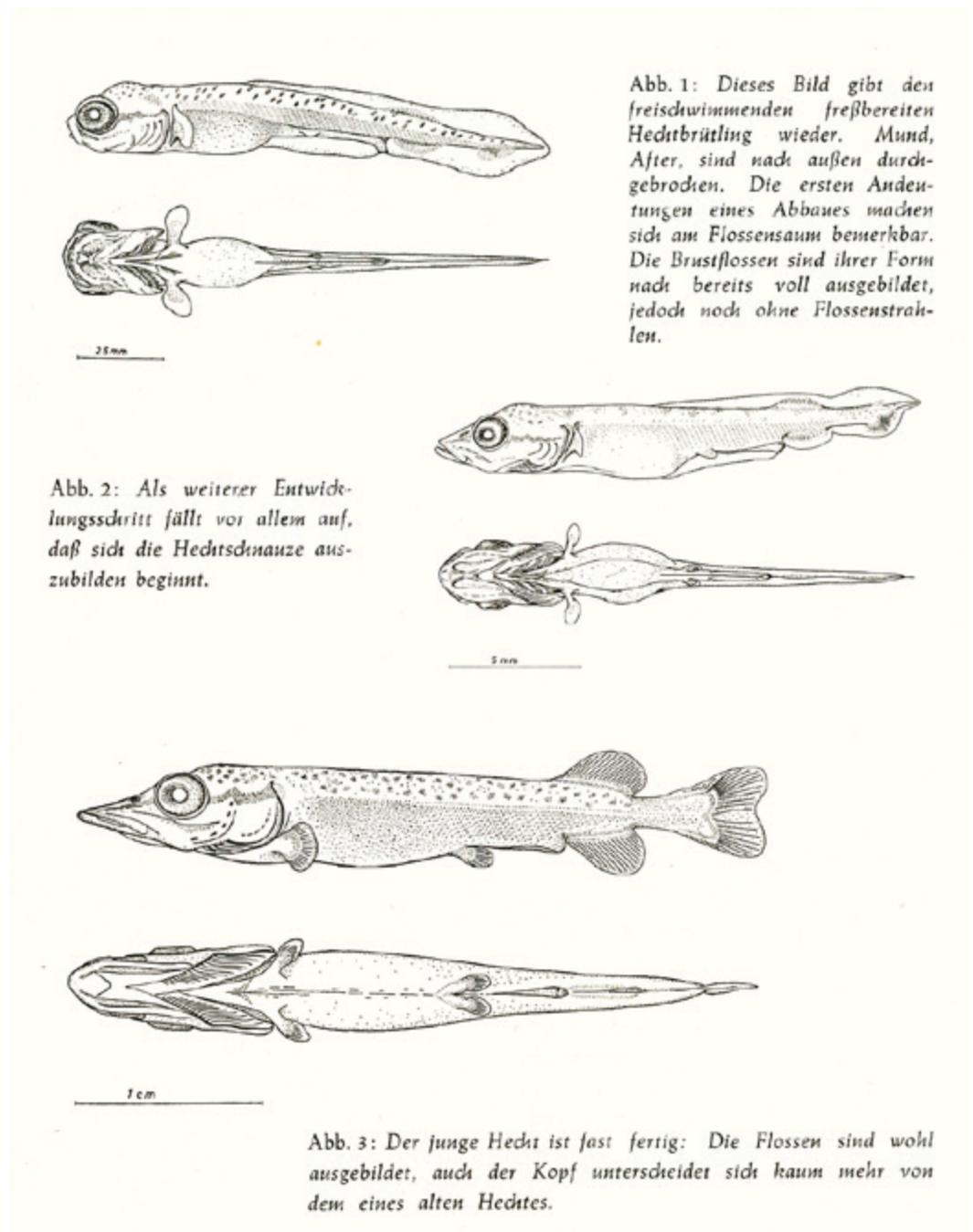
Die Ausbildung dieser Organe ist entscheidend, da sie es dem Fisch ermöglichen, nach dem Schlüpfen auf externe Nahrungsquellen angewiesen zu sein.



Die Entwicklung nach dem Schlüpfen – das freischwimmende Stadium

Das ist ein spannender Moment in der Entwicklung des Brütlings!

Diese Phase ist entscheidend für das Überleben.



Auch der freischwimmende Brütling (vgl. Abb. 1, Tafel III) sieht dem voll ausgebildeten Hecht in keiner Weise ähnlich. Die Umwandlung des Brütlings zum gestaltlich und anatomisch ausgereiften Vollhecht kann am besten anhand der Abbildungen auf Tafel III verfolgt werden. Wie wir schon früher erwähnten, kann die Entwicklung als beendet angesehen werden, wenn der Hecht 5 cm lang geworden ist. Dies dauert, vom Fressbeginn an gerechnet, je nach Nahrungsangebot und Temperatur mindestens drei Wochen, kann sich aber auch über sechs und mehr Wochen hinziehen.

Die sogenannte freie Phase der Entwicklung dauert also am längsten. Sobald die Brütlinge frei im Wasser stehen, setzen die ersten Fressversuche ein. Die Brütlinge erfassen ihre Beute von Anfang an genauso, wie es auch der alte Hecht tut, nur mit merklich geringerer Zielsicherheit. Dies ist wahrscheinlich durch die erst spät erworbene volle Funktionstüchtigkeit der Augen mit verursacht. Die Ausbildung



der Schuppen setzt gegen Ende der freien Phase zu einem verblüffend späten Zeitpunkt ein. Hat der Junghecht eine Länge von 5–6 cm erreicht, so wiegt er ca. 1 g, zu Beginn der freien Phase wog er etwa 12 mg.

Um die Größe von 5–6 cm zu erlangen, muss er etwa 3–4 g lebendes Futter zu sich nehmen. Besteht dieses nur aus Krebsplankton, etwa Wasserflöhen, wie sie in Seen vorkommen, so ergibt sich, dass er der Stückzahl nach in dieser Periode nicht weniger als 100.000 dieser Organismen verschlingen muss.

In der freien Natur, d. h., wenn ihm Fischbrut zur Verfügung steht, beginnt er schon mit 2,5–3 cm, sich an diese zu halten, wobei er auch seine Brüder und Vettern durchaus nicht verschmäht. Unter günstigen Temperatur- und Ernährungsbedingungen wächst der Junghecht rasch weiter. In extremen Fällen kann er im Herbst des gleichen Jahres bereits ein halbes Kilogramm und zwei Jahre später 4 und mehr Kilogramm Gewicht erreichen.

Für die von der Fischzuchtanstalt Kreuzstein gelieferten etwa 5 cm langen Sommerhechte sind junge Weißfische von 2–3 cm Länge das ideale Futter. Sind solche in Schwärmen zu sehen, so ist die Zeit für den Einsatz gekommen. Unter günstigen Aufkommensbedingungen müssen die jungen Hechte nach weiteren vier Wochen schon eine Länge von 10 cm und im Herbst von 20–30 cm haben. Der Hecht hingegen ist schon bei einer Länge von wenigen Zentimetern ein ausgesprochener Einzelgänger (und ein kalter Kannibale dazu!).

Diese biologischen Charakterzüge des Hechtes müssen beim Aussetzen sorgfältig in Rechnung gezogen werden. Kurz zusammengefasst kann eine Hechtbesatz-Anleitung wie folgt formuliert werden: Der Erfolg des Besatzes eines Gewässers mit Hechten hängt entscheidend davon ab, dass die Jungfische über weite Strecken verteilt, möglichst einzeln, ausgesetzt werden.

Man sollte nur vom Boot aus aussetzen (bei größeren Gewässern müssen mehrere eingesetzt werden), und zwar so, dass ein Mann rudert und ein zweiter, mit einem kleinen Häferl oder Spritzkrug bewaffnet, fortlaufend die Fische stückweise dem Wasser übergibt. Bei ertragsarmen Gewässern sollen die einzelnen Hechte ca. 20–25 m voneinander ausgesetzt werden, in Gewässern mit durchschnittlichem Ertrag in 10–15 m und in ertragreichen in 5–10 m Abstand.

© Quellenangabe: Österreichischer Fischereiverband, Österreichs Fischerei Heft Nr. 8/1958 – www.fischerei-verband.at



Diese frühen Fressversuche sind entscheidend für das Lernen und die Entwicklung der Jagdfähigkeiten.

Es ist faszinierend zu sehen, wie schnell diese Fische unter optimalen Bedingungen wachsen können.

Die gleichmäßige Verteilung der Jungfische über das Gewässer ist wichtig, um Konkurrenz um Nahrung und Lebensraum zu minimieren.



Bilder von kapitalen Fischen und glücklichen Fängern

Unsere Fangbilder sind nicht nur Momentaufnahmen spannender Erlebnisse, sondern auch eine Einladung, die einzigartigen Augenblicke in unseren Revieren Revue passieren zu lassen. Sie sollen euch inspirieren und motivieren, selbst wieder die Rute auszuwerfen – denn die besten Fischtage liegen noch vor uns!

Diese Bilder können eine großartige Inspirationsquelle sein, um selbst wieder aktiv zu werden und die Rute auszuwerfen.



Leon Achleitner und sein Angelkumpel Moritz – der Fang ihres Lebens! Am Abend des 20. Juli erlebten Leon Achleitner und sein Angelkollege Moritz einen Moment, den sie so schnell nicht vergessen werden. Eigentlich wollten die beiden den Angeltag schon beenden, als plötzlich ein 11 kg schwerer, 1,16 m langer Hecht ihren Wobbler packte. Zuerst dachten sie, es wäre ein Hänger – doch dann begann der wahre Kampf! Der Drill war intensiv, und ihr Kescher schien plötzlich winzig im Vergleich zu diesem kapitalen Fisch. Doch am Ende siegten die beiden Angler über den Riesenhecht und konnten diesen besonderen Fang festhalten. Vielen Dank für das großartige Foto und weiterhin viel Petri Heil!

Es ist immer wieder beeindruckend, wenn die Saison mit solch großartigen Fängen beginnt.



Karpfen-Saisoneroöffnung am Irrsee: Auch die Karpfen-Saison am Irrsee begann am 1. Juni mit großartigen Fängen. Zwar verzichteten wir auf genaue Größen- und Gewichtsangaben, aber das macht diese kapitalen Karpfen nicht weniger beeindruckend. Nach einem kurzen Fototermin wurden die Fische selbstverständlich wieder wohlbehalten in ihr Element entlassen – ein Zeichen für respektvollen Umgang mit der Natur. Wir freuen uns schon jetzt auf viele weitere erfolgreiche Tage am Wasser!



AT ZAHLUNGSANWEISUNG

Empfängerin/Firma

IBAN Empfängerin

BIC (SWIFT) Empfängerbank Anzahl der Zahlungen innerhalb einer Zahlungsperiode **EUR** Betrag Cent

Nur zum maschinellen Erstellen der Zahlungsreferenz

Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an Empfängerin weitergeleitet

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma

006

Unterschrift ZeichnungsberechtigteR

Betrag < Beleg +



NEU! Bezahlen mit dem SEPA-Lastschriftverfahren.

Online, bei der Ausgabestelle oder per Zahlschein.

Mit SEPA-Bezahlung des Mitgliedsbeitrages pünktlich und ohne Risiko.



SEPA- Lastschriftmandat

Creditor-ID: AT 71ZZ Z000 0007 4997

Name: Sportanglerbund Vöcklabruck O.Ö., gegründet 1949
 Strasse: Gmundner Straße 75
 Plz: 4840
 Ort: Vöcklabruck
 Land: AT Österreich

Ich (Wir) ermächtige(n), Zahlungen von meinem (unserem) Konto mittels SEPA-Lastschriften einzuziehen. Zugleich weise(n) ich (wir) mein (unser) Kreditinstitut an, die von auf mein (unser) Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich (wir) kann (können) innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Datum der Belastung, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem (unserem) Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Daten des Zahlungspflichtigen (Kontoinhaber)

Mitgliedsnummer:

Name Zahlungspflichtiger:

Straße Zahlungspflichtiger:

PLZ, Ort Zahlungspflichtiger:

Land Zahlungspflichtiger:

IBAN:

Datum

Unterschrift/firmenmäßige Fertigung
 der/des Zahlungspflichtigen

Impressum:

Sportanglerbund Vöcklabruck, gegr.1949
 Gmundner Straße 75, 4840 Vöcklabruck,
 Internet: www.sab.at
 Email: fisch@sab.at
 Bankverbindung: IBAN - AT94 1512 0008 8100 0319
 Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Mag. Josef Eckhardt, Rudolf Mikstetter
 Titelfoto: R. Mikstetter
 Fotos: R. Mikstetter, L. Achleitner,
 Grafiken: Dir. Helge Oberhuber, Prof. Dr. R. Geigy